



**SACHSEN-ANHALT**

Kultusministerium

## **SCHRIFTLICHE ABITURPRÜFUNG 2005**

Geschichte  
(Leistungskursniveau)

Einlesezeit: 30 Minuten  
Bearbeitungszeit: 300 Minuten

---

- Thema 1:** Die Entwicklung eines nationalen Bewusstseins in den USA
- Thema 2:** Die Durchsetzung des Nationalsozialismus als Revolution
- Thema 3:** Zeitgenössische Einschätzungen des 13. August 1961

**Thema 1: Die Entwicklung eines nationalen Bewusstseins in den USA****Aufgabenstellung:**

Zeigen Sie den amerikanischen Nationsbildungsprozess zwischen 1776 und 1890 unter dem Aspekt der Entwicklung einer gemeinsamen nationalen Identität auf.

Bearbeiten Sie **dabei** folgende Aufgaben:

- Beschreiben Sie das Selbstverständnis der Kolonisten zum Zeitpunkt der Unabhängigkeitserklärung.
- Erklären Sie die Bedeutung der Unabhängigkeitserklärung für die Nationsbildung.
- Untersuchen Sie die Westexpansion mit Blick auf die Herausbildung einer neuen nationalen Identität der Siedlerinnen und Siedler.
- Beurteilen Sie Wirkungen des amerikanischen Bürgerkrieges auf den Prozess der Nationsbildung.

## Thema 2: Die Durchsetzung des Nationalsozialismus als Revolution

### Aufgabenstellung:

Erörtern Sie, inwieweit die nationalsozialistische Machtübernahme einschließlich der Durchsetzung der Herrschaft Hitlers als totalitäre Revolution bezeichnet werden kann.

Bearbeiten Sie **dabei** folgende Aufgaben:

- Geben Sie wieder, wie Hans-Ulrich Wehler die Begriffe „klassische Revolution“ und „totalitäre Revolution“ beschreibt.
- Erklären Sie an jeweils einem historischen Beispiel die Begriffe der klassischen und totalitären Revolution im Hinblick auf Gemeinsamkeiten des Revolutionsbegriffs.
- Untersuchen Sie Hans-Ulrich Wehlers These, dass „auf die Durchsetzung der charismatischen Herrschaft Hitlers in Staat und Gesellschaft“ kein anderer Begriff besser zuträfe, „als derjenige der Revolution“ (Zeilen 1 – 2).
- Nehmen Sie Stellung zu der Tatsache, dass in den meisten historischen Darstellungen und vielen Schulbüchern nicht von einer nationalsozialistischen Revolution gesprochen wird, wohl aber von der Oktoberrevolution in Russland.

### Material: Hans-Ulrich Wehler über die nationalsozialistische Machtergreifung

*In dem 2003 erschienenen vierten Band seiner Gesellschaftsgeschichte revidiert der Bielefelder Historiker Hans-Ulrich Wehler (geb. 1931) mehrere weit verbreitete Ansichten zum Nationalsozialismus. Dazu gehört auch die Beurteilung des Nationalsozialismus als Revolution.*

*Rechtschreibung und Zeichensetzung folgen der Vorlage.*

- Auf die Durchsetzung der charismatischen Herrschaft Hitlers in Staat und Gesellschaft trifft ... kein anderer Begriff besser zu, als derjenige der Revolution. Kompetente Kenner des Nationalsozialismus ... haben daher auch nie gezögert, diesen Begriff zu verwenden. Daß das Regime selber sich unverzüglich seiner „nationalen Revolution“ als einer
- 5 überparteilichen Erhebung propagandistisch rühmte oder sich der paradoxen Zauberformel von der „legalen Revolution“ bediente, ist selbstverständlich kein überzeugender Grund, auf den derart okkupierten Revolutionsbegriff zu verzichten.
- Die dennoch häufig anzutreffende Scheu davor, zur Kennzeichnung der Vorgänge im „Dritten Reich“ auf die Revolutionsterminologie zurückzugreifen, liegt im wesentlichen darin
- 10 begründet, daß der Begriff der Revolution seit der Epoche der Amerikanischen und der Französischen Revolution, auch seit der politischen und industriellen „Doppelrevolution“, in einer weithin akzeptierten politischen Semantik durchweg positiv besetzt ist. In geschichtsphilosophischer oder sogar -theologischer Überhöhung gelten die neuzeitlichen Revolutionen als welthistorische Schubkräfte, die das soziopolitische Entwicklungsniveau auf
- 15 eine höhere Stufe angehoben hätten. So gesehen fungieren sie als symbolträchtige Großereignisse eines folgenreichen Aufstiegs. Trotz mancher Relativierung, trotz des geschärften Sinns auch für die zahlreichen Opfer eines solchen Gewaltaktes trifft das Urteil im Prinzip auf die drei klassischen Revolutionen in England, Amerika und Frankreich, überdies auch auf die Industrielle Revolution, grosso modo<sup>1)</sup> noch immer zu.
- 20 Doch im 20. Jahrhundert wurde mit der bolschewistischen Revolution seit 1917, erneut dann mit der nationalsozialistischen Revolution seit 1933 ... ein neuer Typus von politisch-gesellschaftlicher Umwälzung auf die historische Agenda gesetzt: die totalitäre Revolution, die in ihrer linken oder rechten Variante statt eines evolutionären Aufstiegs und Zukunftsgewinns einen beispiellos opferreichen Regress im historischen Prozess markiert. Ihre
- 25 barbarische Verlaufsgeschichte hat alle positiven Konnotationen von der bisher gültigen Revolutionsmetapher abgesprengt. Das rechtfertigt es, wegen des Folgenreichtums dieser tiefen Zäsur von einer Revolution neuen Typs, eben der totalitären Revolution zu sprechen. Sie wird den analytischen Verlaufskriterien einer totalitären Umwälzung, wie noch gezeigt

- wird, durchaus gerecht, führt aber nach dem mörderischen Experiment totalitärer Herrschaft unter ungeheuren Opfern in den Untergang oder doch in eine Sackgasse des Evolutionsprozesses.
- Es ist ... noch zu erläutern, welche Etappen die nationalsozialistische Revolution durchlaufen hat, bis sie die Weichen für einen solchen Umbruch gestellt hatte. An seinem Ende sollte das rassenideologische Ziel verwirklicht sein, nach der Vernichtung aller „Todfeinde“ dem „neuen Adam“, dem arischen Herrenmenschen im gesunden „Volkskörper“, die Herrschaft über seinen kontinentalen „Lebensraum“, ja die Weltherrschaft zu übertragen. Schon diese, immerhin weit vorangetriebene biopolitische Umfundierung des historischen Prozesses verdient, selbst wenn man von allen anderen strukturverändernden Eingriffen absehen könnte, das Epitheton<sup>2)</sup> der totalitären Revolution. Denn bei ihr handelt es sich zwar um das exakte Gegenteil einer progressiven Aufwärtsbewegung, trotzdem aber um einen zweifelsfrei revolutionären Bruch mit der bisher bekannten Geschichte. In dem maßlosen, auf „totale“ Erfassung zielenden Anspruch des NS-Regimes, seinen neuen Menschen heranzuzüchten und ihn mit der fanatischen „Weltanschauung“ der arischen Herrenrasse an der Spitze einer über Abermillionen Heloten gebietenden modernen Sklavenhaltergesellschaft auszustatten, lag der eigentlich totalitäre Kern seiner Programmatik und Praxis. Er rechtfertigt es, die totalitäre Revolution, die totalitären Nah- und Fernziele, das totalitäre Herrschaftssystem und seine totalitäre Vernichtungspolitik ohne Umschweife beim Namen zu nennen.

*Hans-Ulrich Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Band 4. Vom Beginn des Ersten Weltkrieges bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten 1914 – 1949, München 2003, S. 601 f.*

<sup>1)</sup> grosso modo (ital.): im Großen und Ganzen

<sup>2)</sup> Epitheton (griech.): Beiwort, Kennzeichen

**Thema 3: Zeitgenössische Einschätzungen des 13. August 1961****Aufgabenstellung:**

Interpretieren Sie die Quellen vergleichend unter dem Aspekt von unterschiedlichen Sichtweisen auf den Mauerbau.

Bearbeiten Sie **dabei** folgende Aufgaben:

- Fassen Sie die Positionen der Redner zum Mauerbau zusammen.
- Erklären Sie die Absichten der beiden Redner unter besonderer Berücksichtigung der jeweils verwendeten Sprachbilder.
- Analysieren Sie die Aussage Walter Ulbrichts „Um ... Gefahren für den Frieden unseres Volkes und auch der anderen Völker zu beseitigen, haben wir uns rechtzeitig mit unseren Freunden verständigt und uns darauf geeinigt, die gefährliche Situation zu bereinigen“ (Material 1, Zeilen 27 – 29) vor dem historischen Hintergrund.
- Beurteilen Sie die Aussage Ernst Lemmers: „Indem wir fest auf unserem rechtlich begründeten Standpunkt beharren, halten wir trotz Stacheldraht und Wachtürmen das politische Tor für die deutsche Wiedervereinigung offen“ (Material 2, Zeilen 35 – 37).

**Material 1: Walter Ulbricht über den Mauerbau**

*Der Staatsratsvorsitzende Walter Ulbricht (1893 – 1973) hielt im Fernsehen und im Rundfunk der DDR am 18. August 1961 eine Rede, der nachfolgender Auszug entnommen wurde.*

*Rechtschreibung und Zeichensetzung folgen der Vorlage.*

- Ereignisreiche Tage liegen hinter uns. Hier und da gingen die Wogen etwas hoch. Sie glätten sich allmählich. Die von Schöneberg<sup>1)</sup> und Bonn künstlich geschürte Aufregung ist abgeebbt. Natürlich müssen wir weiterhin wachsam sein. Aber das Leben geht seinen ruhigen Gang. ...
- 5 Die Arbeiter und mit ihnen alle ehrlichen Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik atmen erleichtert auf. Das Treiben der Westberliner und Bonner Menschenhändler und Revanchepolitiker hatten alle satt. Mit wachsendem Zorn hatten sie zugesehen, wie sie von dem militaristischen Gesindel für dumm gehalten und bestohlen wurden. Unsere Geduld wurde von den Bonner Militaristen für Schwäche angesehen. Ein peinlicher Irrtum, wie sich
- 10 inzwischen erwiesen hat. Sie wissen ... , daß wir jahrelang beharrlich vorgeschlagen haben, alle irgendwie strittigen Fragen durch friedliche Verhandlungen und durch Vereinbarungen zu lösen. ...
- Aber wie haben die unbelehrbaren westdeutschen Militaristen und Revanchepolitiker auf unsere Angebote geantwortet? Die Regierung in Bonn hat sie ebenso abgelehnt wie die
- 15 mehr als 100 vorangegangenen Angebote. Kriegsminister Strauß beschleunigte die atomare Ausrüstung der unter dem Befehl von Hitler-Generalen stehenden Bonner NATO-Armee. Er erklärte in frechem Übermut, der zweite Weltkrieg sei noch nicht beendet. Er knüpfte direkt an die abenteuerlichen Pläne Hitlers und Himmlers an.
- Die deutschen Militaristen verschärften ihre Diversionstätigkeit<sup>2)</sup> gegen die Deutsche Demokratische Republik als Vorbereitung einer Aggression. Sie organisierten mit allen ihnen zur
- 20 Verfügung stehenden Mitteln den Menschenhandel und die Diversion. Sie scheuten selbst vor den abenteuerlichsten Verbrechen gegen die Menschlichkeit nicht zurück, um ihr Ziel zu erreichen, die DDR zu unterminieren und sturmreif zu machen.
- Uns sind die Pläne der Bonner Regierung bekannt. Sie liefen darauf hinaus, durch eine auf die Spitze getriebene Störtätigkeit solche Bedingungen zu schaffen, um nach den west-
- 25 deutschen Wahlen<sup>3)</sup> mit dem offenen Angriff gegen die DDR, dem Bürgerkrieg und offenen militärischen Provokationen beginnen zu können. ...

- Um diese Gefahren für den Frieden unseres Volkes und auch der anderen Völker zu beseitigen, haben wir uns rechtzeitig mit unseren Freunden verständigt und uns darauf geeinigt, die gefährliche Situation zu bereinigen. Die Maßnahmen unserer Regierung haben dazu beigetragen, den in diesem Frühherbst 1961 durch die westdeutschen Militaristen und Revanchepolitiker bedrohten Frieden in Europa und der Welt zu retten. Mögen auch die Bürger Westdeutschlands und Westberlins begreifen, daß es sehr wohl möglich ist, daß ihnen durch unsere Maßnahmen das Leben gerettet wurde.
- Viele Bürger der DDR haben uns die Frage gestellt, weshalb wir denn so lange warteten, weshalb wir nicht schon früher die notwendigen Maßnahmen durchführten. Ich möchte ganz offen antworten: Einmal hatten wir den Wunsch, jede, aber auch jede Verständigungsmöglichkeit auszuschöpfen. Wir hatten rechtzeitig die Kriegsvorbereitungen der Bonner Regierung entlarvt. Ich habe an den Bonner Kanzler, Herrn Adenauer, geschrieben<sup>4)</sup> und ihn gewarnt. Wir haben uns an die westdeutsche Arbeiterschaft gewandt und ihr erklärt, was sich in Westdeutschland zusammenbraut. Wir haben uns an alle Bürger Westdeutschlands gewandt, um ihnen klarzumachen, welche Verantwortung sie für das tragen, was in ihrem Lande geschieht.
- Als ich im Januar 1960 Teile des Dokumentes MC 70 enthüllte, das die forcierte Aufrüstung des westdeutschen Militarismus und seine atomare Aufrüstung festlegte, wurde die Existenz eines solchen Planes von der westdeutschen Regierung abgeleugnet. Inzwischen aber hat Kriegsminister Strauß ganz offiziell erklärt, dieses Dokument MC 70 sei nunmehr bald durchgeführt. Man müsse jetzt weitergehen zum Plan der beschleunigten und vollständigen atomaren Aufrüstung der Bonner Bundeswehr unter Hitler-Generalen, nämlich zum Plan MC 96. Ganz offen fordern die Herren Adenauer und Strauß die atomare Aufrüstung ihrer revanchistischen Armee, nachdem sie früher bei Gott und allen Heiligen geschworen hatten, niemals solche Absichten zu hegen. Bei dem faulen Gerede, sie wollten aber noch keine Sprengköpfe in eigener Verfügungsgewalt, handelt es sich doch nur um Märchen, die sie vielleicht in einem Kindergarten vortragen können, aber nicht vor erwachsenen Menschen.
- ...
- Ich muß schon sagen: Die Herren Adenauer und Strauß und ihre Hitlergenerale und Helfershelfer von Globke und Lemmer bis zu Brandt haben bei ihrem Versuch, die DDR aufzurollen, keinen besonderen Einfallsreichtum bewiesen. Es gibt ja schließlich genügend Leute, die sich noch genau daran erinnern, wie Hitler seinen Überfall auf die Tschechoslowakei und dann auf Polen vorbereitet hat. Damals brachten der Rundfunk, der „Völkische Beobachter“ und die ganze Meute der Nazipresse wochen- und monatelang tagtäglich Meldungen von den armen bejammernswerten Flüchtlingen, von dem alten Mütterchen, das mit einem ganzen Schock kleiner Kinder über Grenzbäche und sonstige Hindernisse sprang, nur um sich heim ins Reich, in die „Freiheit“, zu retten. Dazu kam eine verlogene Propaganda über Selbstbestimmung, Selbstbestimmung nämlich nach dem Rezept der deutschen Imperialisten, die selbst bestimmen wollten, welches Land ihre nächste Beute sein sollte.
- In genau derselben Weise, ja sogar mit wortwörtlich genau denselben Schlagzeilen in der militaristischen westdeutschen Presse und nicht zuletzt in den Zeitungen, die dem Herrn Brandt und seiner Mannschaft zur Verfügung stehen, wurde 1961 versucht, die Deutsche Demokratische Republik zu diffamieren, ihre Bürger zu verwirren, bei Leuten mit schwachem Standvermögen Panik auszulösen und den Boden für die Aggression zu bereiten.

75 Für jeden, der Augen hat, zu sehen, und Ohren, zu hören, wurde es offenkundig, daß Westberlin in der Tat ein äußerst gefährlicher Kriegsbrandherd ist, der zu einem zweiten Sarajevo werden kann. Immer mehr Menschen in Deutschland wie auch in anderen Ländern kamen zu der Einsicht, daß es nicht mehr genügt, allgemein über den Frieden zu reden. Es mußte vielmehr dafür gesorgt werden, daß der Brand, der in Westberlin angeblasen worden war und der auf die Häuser der Nachbarn überspringen sollte, rechtzeitig unter Kontrolle kam.

*Bundesministerium für Innerdeutsche Beziehungen (Hg.): Rundfunk- und Fernsehansprache des Staatsratsvorsitzenden Ulbricht. In: Dokumente zur Deutschlandpolitik, IV. Reihe/Band 7 (12. August bis 31. Dezember 1961), Erster Halbband (12.8. – 30.9.1961), Frankfurt/Main 1976, S. 114 ff.*

- 1) Schöneberg: Gemeint ist das Rathaus Schöneberg, der Sitz des Regierenden Bürgermeisters von West-Berlin.
- 2) Diversionstätigkeit: Im kommunistischen Sprachgebrauch verwendet für ideologische Zersetzung und Sabotage.
- 3) nach den westdeutschen Wahlen: Gemeint sind die Wahlen zum Deutschen Bundestag vom 17. September 1961.
- 4) Ich habe ... geschrieben: Gemeint ist ein Schreiben Walter Ulbrichts vom 23. Januar 1960.

## **Material 2: Rundfunkansprache des Bundesministers Ernst Lemmer nach dem Mauerbau**

*Ernst Lemmer (1898 – 1970) war zwischen 1956 und 1965 Minister in mehreren Bundeskabinetten. Als Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen (1957 – 1962) hielt er über den Sender RIAS am 26. August 1961 eine Rede, der nachstehender Auszug entnommen wurde.*

*Rechtschreibung und Zeichensetzung folgen der Vorlage.*

5 In diesen Stunden der Herausforderung und der drohenden Haltung der sowjetzonalen Machthaber gibt es keinen Platz für Wankelmüt und Zögern. Wir alle sind aufgerufen – angesichts des Stacheldrahtes, der zugemauerten Kirchenportale und der auf uns gerichteten kommunistischen Panzerkanonen am Brandenburger Tor –, mit unserem persönlichen Einsatz vor der ganzen Weltöffentlichkeit zu bekunden, daß das deutsche Volk nicht gewillt ist, die Freiheit dieser Stadt aufzugeben, nur weil die Kommunisten rücksichtslos gegen den Willen des deutschen Volkes und unter Missachtung getroffener Vereinbarungen den sowjetischen Herrschaftsbereich im Herzen Europas konsolidieren wollen. ...

10 Auch die am Freitag veröffentlichte Note der sowjetischen Regierung, die aus mir einen, wie es so schön heißt, „Transportminister für Provokateure, Revanchisten, Extremisten, Wühlagenten, Spione und Diversanten jeder Art“ macht, kann mich nicht daran hindern. Die gegen die Bundesregierung und besonders gegen mich aufgestellten Behauptungen sind zu absurd, als daß ich sie auch nur im Vorbeigehen vor meinen Hörern zu widerlegen brauchte. Sie wissen, daß Provokateure oder Revanchisten automatisch alle genannt werden, die nicht bereit sind, sich dem Anspruch der Kommunisten zu unterwerfen. Den Ernst der Lage will ich nicht unterschätzen. ...

15 Moskau hat mit dem Rechtsbruch vom 13. August eine neue Phase des Kalten Krieges eröffnen wollen; dadurch sind Wachsamkeit und Entschlossenheit, entgegen den Absichten der Urheber der traurigen Stacheldraht- und Betonmauerlinie mitten durch eine Millionenstadt, um so größer geworden. ...

20 Herr Ulbricht steht selbstverständlich hinter seinen Moskauer Herren nicht zurück. In einer Wahlkundgebung, wie er eine merkwürdige Veranstaltung in Ost-Berlin nennt, verbreitete er das Märchen, der Bundeskanzler und seine Leute, wie er sich ausdrückt, die Herren Strauß, Lemmer und Brandt, hätten einen militärischen Angriff auf seine „DDR“ geplant. Mit einer unübertrefflichen Einbildungskraft meint er nun, daß er mit seinem Stacheldraht und seinen

25 Betonmauern dem am 13. August zuvorgekommen wäre. Der große dänische Märchen-

- erzähler Andersen hatte nicht mehr Phantasie als Herr Ulbricht, aber was er erzählte, war schöner. Die Öffentlichkeit in der ganzen Welt, auch in den Ostblockstaaten, auch in der Zone, kann er damit nicht täuschen. Wo die Aggressoren, Militaristen und Imperialisten in Wirklichkeit sitzen, das ist jetzt klarer geworden als zuvor.
- 30 Meinen Landsleuten in der Zone und in Ost-Berlin brauche ich nicht zu versichern, daß die Bundesregierung und die mit ihr verbündeten Mächte den Frieden wollen; aber wir sind nicht bereit, uns durch eine psychologische Kriegsführung matt setzen zu lassen, um dem militanten Kommunismus zu erlauben, noch mehr Menschen unter seine Gewalt zu bringen.
- 35 Hier gibt es keine Möglichkeit zu einem Kompromiß. Indem wir fest auf unserem rechtlich begründeten Standpunkt beharren, halten wir trotz Stacheldraht und Wachtürmen das politische Tor für die deutsche Wiedervereinigung offen. Diese kann nur durch die Gewährung des Selbstbestimmungsrechtes an alle Deutschen erreicht werden.

*Bundesministerium für Innerdeutsche Beziehungen (Hg.): Rundfunkansprache des Bundesministers Lemmer über den Sender RIAS. In: Dokumente zur Deutschlandpolitik, IV. Reihe/Band 7 (12. August bis 31. Dezember 1961), Erster Halbband (12.8. – 30.9.1961), Frankfurt/Main 1976, S. 250 ff.*